

Vertraut und doch fremd

Sonderausstellung zum 100-Jahr-Jubiläum der Pfadi in Küsnacht

Die Pfadi Wulp - Küsnacht/Erlenbach ist 100 Jahre alt. Gefeiert wird das Jubiläum mit einer Ausstellung im Ortsmuseum. Am Sonntag ist die Eröffnung mit einem Fest.

ALOIS FEUSI

Was tut eine Altpfadfinderin, wenn sie auf einem vermieteten Parkplatz mitten in Küsnacht für eine Pfadi-Ausstellung ein Festzelt aufbauen muss? Sie besorgt sich eine Liste der Mieter, macht ein paar Anrufe, und schon ist der Platz frei. Denn die Pfadi Wulp - Küsnacht/Erlenbach, wie die örtliche Pfadfinderabteilung seit der Fusion von Buben- und Mädchenpfadi vor vier Jahren offiziell heisst, ist eine feste Grösse im Dorfleben. Und die Pfadfinderkameradschaft reicht über die Aktivzeit in der Jugend hinaus, wie Kathrin Perschak-Brütsch v/o Mikado an diesem Freitag im Ortsmuseum Küsnacht erklärt.

Dort sind die letzten Arbeiten zur Sonderausstellung zum 100-Jahr-Jubiläum der Pfadi Wulp im Gange. «In Waben, Rudeln und Zügen zu Hause - bekannte unbekannt Pfadiwelt» heisst die Schau. Sie wird am Sonntagnachmittag mit einem Fest samt Spezialitäten aus der Pfadilagerküche und dem ersten Auftritt des Pfadi-Gospelchors The Six Darkies seit 50 Jahren eröffnet. Mikado unterstützte als Projektleiterin vonseiten der Pfadi die Kuratorin Elisabeth Abgottspon sowie die Szenografin Sarai Aron und den Grafiker Bruno Kaufmann beim Gestalten der Ausstellung. Sie wird ein Jahr lang gezeigt.

Entstanden ist ein kurzweiliges Panoptikum einer Jugendkultur, die alle kennen, die aber mit ihren Traditionen, Ritualen und Regeln für Aussenstehende auch etwas Rätselhaftes hat. In sieben Themenbereichen werden die Besucher in die Eigenarten der Bewegung eingeführt, die der britische Generalleutnant Lord Baden Powell, genannt Bi-Pi, 1907 in Anlehnung an die militärischen Späher gründete und der heute über 40 Millionen Kinder und Jugendliche in 216 Ländern angehören.

Anfangs trug die Organisation, die Charakterbildung, Entwicklung zur Selbständigkeit, Förderung handwerklicher Fähigkeiten und Beziehung zur Natur zum Ziel hat, einige militärische Züge. Diese spielen aber heute keine Rolle mehr, wie Thomas Bauknecht v/o Snoopy, ein 21-jähriger BWL-Student und einer der Leiter der Pfadi Wulp, betont. Dies gelte besonders für die Schweizer Pfadibewegung, ergänzt die 22-jährige Wirtschaftsinformatikstudentin und Pfadileiterin Désirée Blass alias Soraya. Uniformen und hierarchische Organisation allerdings sind geblieben.

Die Küsnachter Ausstellung zeichnet sich dadurch aus, dass sämtliche Schaustücke eine direkte Verbindung zur örtlichen Pfadi haben. Selbst die Fotografien, die Baden Powell und Lady Bi-Pi bei zwei Besuchen in der Schweiz zeigen, stammen von Küsnachter Pfadfindern, ebenso ein Bild der Queen beim Besuch des Jamboree 1957 in England.

Die Pfadibewegung der Schweiz zählt in den fünf Altersstufen Biber, Wolf, Pfadi, Pio und Rover rund 42 000 Mitglieder und ist damit die grösste Jugendorganisation des Landes. Viele singen am Lagerfeuer Lieder aus dem «Rondo». Dieses Singbuch entstand 1980 in der Pfadi Küsnacht/Erlenbach. Es war das erste Liederbuch, in welchem die Songs mit Noten und Gitarrenakkorden ergänzt wurden. Mittlerweile sind über 100 000 Stück verkauft, und unter den mit jeder Auflage aktualisierten Liedern findet man nebst Klassikern wie dem «Beresinalied» oder «Es wott es Frauele z Märli goo» auch neuere Songs wie «Alperose» und «Heicho» sowie Pop-Hits wie «Morning has broken», «Angie» und natürlich «Lady in black».

Nationale Ausstrahlung hatte auch ein wunderbarer Trickfilm mit tanzenden Schachfiguren der Pfader Gispel, Ibis, Marabu und Wurzel, der es an die Solothurner Filmtage 1974 schaffte und sogar im Fernsehen ausgestrahlt worden wäre, wenn die Künstler als Soundtrack nicht eine geschützte Beethoven-Aufnahme von Karajans verwendet hätten.

Die Museumsbesucher erfahren vieles über den Alltag in den drei Pfadiheimen in der Mattistlen oberhalb des Küsnachter Tobels und über das Leben im Pfadilager. Sie lernen die Rituale und Gesetze der Pfadi kennen, und es gibt auch eine Einführung in Geheimsprache und Zeichen. Eines davon ist ein Kreis mit einem Punkt in der Mitte. Es steht für «Auftrag erledigt» und schmückt den Grabstein von Bi-Pi. Es erschien auch auf der Trauerkarte der Pfadiabteilung für die Familie des im Januar verstorbenen Marius Kindlimann alias Maki. «Maki war der Initiant und Motor dieser Ausstellung», erklärt Kathrin Perschak. «Es ist traurig, dass er am Sonntag nicht dabei sein kann.» Diesen Auftrag haben nun andere für ihn zu Ende gebracht.